

Neue Zürcher Zeitung

Ärzte warnen: Kinder sollten keine Handys haben

Eltern sind leichtsinnig hinsichtlich der Smartphone-Nutzung ihrer Jüngsten, warnen Kinder- und Jugendärzte. Die Experten raten von Handys vor elf Jahren ab.

Jochen Siegle

31.10.2019, 14.45 Uhr

Der Verband der deutschen Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) hat eine klare Haltung zur Smartphone-Nutzung von Kindern und warnt eindringlich vor einer verfrühten und zu häufigen Mediennutzung. Kein Handy für Kinder, die jünger sind als elf, lautet der medizinische Rat, wie Verbandspräsident Thomas Fischbach im Namen seiner Ärztekollegen und -kolleginnen vortrug.

In der «Neuen Osnabrücker Zeitung» forderte er Eltern auf, «ihren Erziehungsauftrag ernst zu nehmen». Kinder- und Jugendärzte würden «mit Schrecken beobachten», dass «die Kinder, die vor dem Smartphone oder Tablet hängen, immer jünger werden». Eltern seien hinsichtlich der Internetnutzung ihrer Kleinen fatalerweise erschreckend leichtsinnig.

Vor medialem Dauerbeschuss schützen

«Je länger man die Smartphone-Nutzung der Kinder rausschiebt, umso besser ist es für sie», erklärt Fischbach im Interview. Auch später sollten es nicht mehr als zwei Stunden am Tag sein.

Schon die Jüngsten würden auf permanente Reizüberflutung konditioniert. Immer häufiger würden Kinder deshalb an Konzentrationsschwäche leiden. «Je höher der Medienkonsum, desto schwächer die Leistungen in den Schulen», so der BVKJ-Präsident. «Medialen Dauerbeschuss macht das beste Hirn nicht mit.»

Smartphones sind keine Babysitter

Fischbach kritisiert, dass Eltern ihre Kinder nicht mehr dazu motivierten, zu spielen oder sich sinnvoll zu beschäftigen, sondern den Nachwuchs vor den Geräten «parken» würden. Die Kinderärzte stehen nicht allein mit ihrem Appell. Immer wieder mahnen Experten an, Kinder zu einem massvollen Umgang mit elektronischen Medien anzuleiten.

Studien warnen etwa vor Entwicklungsstörungen und Hyperaktivität, wenn Kinder zu viel am Bildschirm kleben. Auch für Jugendliche sind offensichtlich

klare Regeln für die online verbrachte Zeit sinnvoll. Anders als bei kleinen Kindern rät dabei jedoch beispielsweise die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen, Teenager bei Entscheidungen über die Smartphone-Nutzung einzubeziehen.

Schweizer Jugendliche vier Stunden online

Der Kommission aus Bern gemäss, die die Mediennutzung junger Menschen in einer aktuellen Studie untersucht hat, sind Jugendliche in der Schweiz in ihrer Freizeit durchschnittlich vier Stunden online. Im Schnitt würden Jugendliche ihr Handy 30 Mal am Tag in die Hand nehmen, Erwachsene etwa 15 Mal.

Auch die Handy-Nutzung von Eltern kann zu Schwierigkeiten führen, wie in verschiedenen Studien aufgeführt wird. Zum einen besteht demnach die Gefahr, dass Kinder sich aufgrund der Handynutzung der Eltern vernachlässigt fühlen können. Es soll etwa auch zu Verzögerungen in der Sprachentwicklung kommen können, wenn Eltern zu wenig mit ihren Kindern kommunizieren.

Nicht zuletzt habe das Vorbildverhalten der Eltern auch einen Einfluss auf den Umgang des Kindes mit dem Handy.



Remo Largo: «Wir müssen das Konzept «Hotel Mama» dringend überdenken»

Im Zürcher Spielfilm «Wir Eltern» ergänzt der Kinderarzt Remo Largo ein aus dem Ruder laufendes Familienleben mit Kommentaren. Im Gespräch mit der NZZ betont er, diese Groteske spitze ein sehr ernst zu nehmendes Grundproblem zu.

Urs Bühler 07.10.2019



Kindererziehung: Besser Seilhüpfen als Web-Surfen

Die Angst vor Internetsucht schafft neue Erziehungsberufe: Screen-Consultants geben Eltern Nachhilfe bei der Erziehung der Kinder ohne Smartphone und Tablet.

Jochen Siegle 09.07.2019



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.